

Schatzsuche

Die Zusammenarbeit mit der Schule und dem Museum, in diesem Falle vor allem mit dem Museum Ladin „Ciastel de Tor“ in St. Martin in Thurn im Rahmen des Projektes „Bozen trifft Ladinien“, ergab die glückliche Kombination, die vorgegebenen Ziele umzusetzen.

Im Projekt werden die Jugendlichen mit dem Spiel vor allem emotional einbezogen. Es handelt sich um eine Schatzsuche, die sich in zwei Phasen abwickelt:

- **I. Spielphase:** Jede Gruppe bekommt ein Heft mit dem Plan des Museums, das gleichzeitig auch der „Schatzplan“ ist. Die Schülerinnen und die Schüler besichtigen zuerst die Dauerausstellung für die Dauer von ca. einer Stunde und 20 Minuten und beobachten dabei die ausgestellten Objekte genauestens. In jedem Raum gilt einen oder mehrere Gegenstände, die so genannten „Schätze des Museums“, besonders gut zu beobachten und sich zu merken, deren Platz mit einem Pfeil gekennzeichnet.
- **II. Spielphase:** Nach dem Museumsrundgang erhält jede Mannschaft 6 selbstklebende Kärtchen, auf denen sechs Gegenstände aus 70 möglichen Objekten bzw. „Schätzen aus dem Museum“ abgebildet sind. Nun sollen diese Gegenstände dem richtigen Standort im Museum zugeordnet werden und auf den Schatzplan geklebt werden.
Gewinner ist jene Gruppe, die alle Kärtchen richtig positioniert innerhalb der kürzesten Zeit. Die „Schatzsuche im Museum“ berücksichtigt also auch den Zeitfaktor. Als Bewertungskriterium gilt vor allem die Richtigkeit der Angaben, bei mehreren richtigen Lösungen gewinnt die schnellere Gruppe.

DIE ZIELSETZUNG DES PROJEKTES

Die „Schatzsuche im Museum“ hat einen ganz bestimmten Zweck zu erfüllen: durch das Spiel soll die Neugierde für die ladinische Realität, Geschichte, Sprache und Kultur geweckt werden. Vor allem will man auf jene Besonderheiten hinweisen, die die Dolomitenregion prägen. Mit dieser Initiative will man vor allem folgende Ziele verfolgen:

- I. **Von der Exponatbeobachtung zur Objektwahrnehmung als Vermögen der Allgemeinheit.**
- II. **Die Erfassung durch die Gruppendynamik**
- III. **Die Merkfähigkeit der ausgestellten Objekte**
- IV. **Die Orientierung im Museum anhand des „Schatzplanes“**